

Die Morgenandacht

Montag bis Samstag, 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

28.10. bis 02.11. 24: "Was haben gelbe Klebezettel mit der Reformation zu tun"

Von Henning Kiene, Pastor aus Nebel auf Amrum

Mit der Feier des Reformationstages am Donnerstag, 31. Oktober, wird das Wirken des Reformators Martin Luther gewürdigt. Vor über 500 Jahren hat die Reformation das Wort Gottes neu entdeckt und festgestellt, dass dieses Wort in den Worten mitwirkt, die Menschen einander sagen. Es ist sinnlich, man kann es hören, lesen, beherzigen und vor allem: Worte stiften Erlebnisse. Menschliche Kommunikation nimmt Anteil an dem "reinen" Wortes Gottes. Pastor Henning Kiene folgt der Kraft, die dieses Wort täglich freisetzt.



Henning Kiene

Redaktion
Radiopastor Marco Voigt

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Kiel
Gartenstraße 20, 24103 Kiel
Tel. (0431) 55 77 96 10
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 28. Oktober 2024

Spencer Silver war Chemiker. Für einen amerikanischen Chemiekonzern sollte er in den 1960er-Jahren einen Super-Kleber erfinden, der Nieten und Nägel ersetzt. Spencer Silver verschwand im Labor und entwickelte einen neuen Klebstoff. Von Händen ließ der sich problemlos abwischen und auf Flächen hinterließ er keine Spur, aber als Super-Kleber war er ungeeignet. Spencer Silver spürte mitleidige Blicke der Kolleginnen und Kollegen, hörte Getuschel hinter seinem Rücken, er schämte sich. Es gibt Momente im Leben, in denen beginnen die Gedanken zu kreisen - wie bei Spencer - und fragen in einem fort: "Was habe ich verkehrt gemacht?" So eine quälende Selbstprüfung kreist um immer die gleiche Frage: "Wo bin ich falsch abgebogen?" Er begann sich selbst zu verachten. Dieses Kreisen der Gedanken gleicht der christlichen Buße, die kennt diese einsame innere Klärung, martert die Gedanken und rechnet mit Gott und einer neuen Perspektive. Art Frey, ein Chemiker-Kollege, sang im örtlichen Kirchenchor. Art ärgerte sich über Lesezeichen, die er in die Notenbücher einlegte, kaum schlug er ein Buch auf, segelte das Papier zu Boden. Frey dachte an den missglückten Super-Kleber und bat seinen Kollegen um Hilfe. Sie tüftelten und trugen den Kleber auf ein Lesezeichen auf. Und siehe da: Das Lesezeichen blieb tatsächlich gut haften und ließ sich doch problemlos - ohne etwas kaputt zu machen - wieder ablösen. Dann stellten sie fest, dass man auch Notizen auf so ein Lesezeichen schreiben kann. Unübersehbar klebte jetzt die Einkaufsliste am Kühlschrank. Im Betrieb gingen Aktenordner durch die Abteilungen, auf denen standen außen - gut sichtbar - kurze Bemerkungen auf diesen neuen Klebezetteln. Das war der Adrenalinmoment, die beiden Kollegen hatten die gelben Klebezettel erfunden. Man sollte darauf vertrauen, dass es manchmal solche Buße braucht. In seinen 95 Thesen schreibt Martin Luther, Menschen, die sich ihre Gewissen quälen, sei es bestimmt "durch viele Trübsale hindurch in den Himmel einzugehen."

Dienstag, 29. Oktober 2024

"Bin einkaufen!" Ein kleiner gelber Zettel klebte an ihrer Wohnungstür. "Bin gleich zurück" hieß das und wir wussten, dass wir warten müssen. Oder: "Mittagessen 13 Uhr", las ich und kam - natürlich - pünktlich. Ich dachte manchmal, diese kleinen, gelben Zettel seien exklusiv für unsere Tante erfunden worden. Unsere Tante behauptete, wenn Martin Luther heute 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg anschlagen müsste, er würde natürlich 95 gelbe Zettel ankleben, "der war doch modern", sagte sie. Überhaupt, Luther vertraute der Bibel, dem Wort, denn am Anfang stehe immer das Wort. In den nächsten Jahren schrieb sie häufiger kleine gelbe Notizen, irgendwann klebten die überall. "Einkaufen: Bohnen, Scheuermehl, Marmelade." "Deutsche Dichter: Goethe, Schiller, Lessing" "Wasserhahn zu machen, Herd aus." Und dann am schwarzen Brett im Treppenhaus auf Gelb: ihr Name und "Obergeschoss", da wohnte sie. "Das darf ich nicht auch noch vergessen", ich hörte ihre Not - sie vertraute dem Wort, das sie nachlesen konnte. Denn, so steht es heute in der Bibel: "Der Herr gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht." (Losung für den 29.10.2024) Wir bewunderten wie sich unsere Tante gegen ihr fortschreitendes Vergessen wehrte und waren sehr traurig, weil sie sich so schnell veränderte. Allerdings beruhigte uns, dass sie sich auf diese Zettel verließ, Worte fügten ihr Leben immer wieder zusammen. Und, all diese Notizen wirkten wie eine - natürlich ungewollte - Interpretation des Reformationstages. Das Wort steht am Anfang und erfüllt unser menschliches Leben mit Erkenntnis und Einsicht. Und es bleibt, sollten wir unser Wissen allmählich verlieren, am Ende noch immer als das uralte Wort, mit dem einst alles begann.

"Wer war Luther?", fragte unsere Tante, hielt inne und sagte: "warte mal, ich weiß das doch noch!" Suchte herum, fand einen Zettel: "Ach ja, Luther hat für uns die Bibel übersetzt. Wie gut."

Mittwoch, 30. Oktober 2024

Im Kreißsaal herrscht eine angespannte Ruhe. Er atmet tief durch, sie nutzt die Entspannung zwischen den Wehen. Die Hebamme folgt der Kurve auf dem Monitor, man hört die Herztöne. "Du machst das sehr gut", sagt sie. Die Wehen kommen zurück, sie wird von einer gewaltigen Welle erfasst, ein Gerät piept schrill. "Sektio", sagt eine Stimme. "Wir müssen einen Kaiserschnitt machen!" Jetzt geht alles blitzschnell, sie wird herausgefahren, er ist allein, erstarrt, Angst quillt auf. Irgendwann öffnet sich die Tür, die Hebamme lächelt und legt ihm das Kind in den Arm und deckt beide liebevoll zu: Vater und Kind. "Ein Mädchen", sagt sie leise, sie liegt auf seinem Herz, das schlägt wild, das kleine Kinderherz pocht kräftig. "Es ist alles in Ordnung", sagt die Hebamme - immer noch leise - ihre Augen weisen zur Tür, da muss seine Frau sein. "Darf ich?" Die Hebamme macht ein Foto. Er lauscht dem leisen Atem des Kindes, hört das Schnuffeln, sieht die Hände. Ihre Herzen schlagen immer ruhiger, er spürt Einvernehmen, spricht mit seiner Tochter. "Es ist alles in Ordnung", der Satz fängt die Angst, die sich ausbreitet, ein. "Evangelium", sagen wir in der Kirche, gute Nachricht, lesen die Bibel und spüren den Herzschlag Gottes. Martin Luther beschreibt das in seinen 95 Thesen: "Der wahre Schatz der Kirche ist das heilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes." Gnade Gottes, das heißt jetzt: "alles kommt in Ordnung." Er atmet tief durch und das Mädchen auch. Nebenan erwacht seine Frau, Licht blendet sie. Ihre Gedanken purzeln übereinander. "Was ist mit dem Kind?" "Wo ist er?" Sie erkennt einen Notizzettel. Sie sieht ein Bild mit ihm, dem Vater, und einem Kinderköpfchen, das liegt auf seiner Brust. Ihr Verstand wird klarer, sie fügt die einzelnen Buchstaben zusammen, liest und sieht das Foto: "Es ist alles in Ordnung!" Sie atmet durch und ahnt, dass da - bestimmt auch im Himmel - ein Herz schlägt für dieses Leben.

Freitag, 1. November 2024

Am Flurspiegel unserer alten Tante hing eines Tages ein kleiner Zettel, auf gelbem Papier war zu sehen: ein Smiley, ein breit lächelndes Gesicht und unter der Zeichnung stand: "Bitte lächeln!" Ich sah das und versuchte ein zaghaftes Lächeln. "Das machen alle, die das sehen", freute sich unsere Tante. "Lächeln ist gesund," sagte sie und sprach von irgendwelchen Gesichtsmuskeln, die das Gehirn angenehm stimulieren. "Die Augen sollten dabei aber mitmachen." Sie zeigte auf ihre eigenen kleinen, lustigen Fältchen in den Winkeln ihrer Augen. "Lächeln können doch nur wir Menschen, wegen unserer Seele", behauptete sie und diese Menschlichkeit dürfe man dem anderen Menschen niemals schuldig bleiben. Wenn wir später erwachsen wären, dann sollten wir wissen, dass ein Lächeln der Seele wohltue. Martin Luther schreibt in seinen 95 Thesen, die er gestern am Reformationstag vor über 500 Jahren an die Schlosskirkentür zu Wittenberg schlug: "Durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe, und der Mensch wird besser." Das ist wie mit diesem Smiley unserer Tante, es war ihr Werk der Liebe, dass sie ihn uns auf den Spiegel geklebt hat. Ich habe diesen Smiley vor Augen und gerade dann, wenn mir nicht nach Lächeln ist, sehe ich diese lustigen Fältchen an ihren Augen. Unsere Tante ist schon vor vielen Jahren verstorben. Heute ist der Tag nach dem Reformationstag und auf den Gräbern vieler Menschen leuchten am Abend Kerzen. Allerheiligen ist heute, Allerseelen morgen, katholische Festtage. Auf vielen Friedhöfen werden die sogenannten Seelenlichter entzündet. Diese Kerzen leuchten symbolisch für das Ewige Licht, das allen Verstorbenen entgegen scheint.

So ein Licht würde ich für meine Tante gerne entzünden, ihr Grab ist aber weit entfernt, also nehme ich mir einen der kleinen gelben Klebezettel, male, wie sie es einst tat, ein breites Lächeln darauf, ein Seelenlächeln, klebe es auf einen Spiegel und sage mit Martin Luther: Durch ein Lächeln wächst die Liebe und der Mensch wird besser.

Samstag, 2. November 2024

"Ich liebe dich, genieße den Tag, ich denke an dich." Auf dem Frühstückstisch liegt ein kleiner Zettel. Die Handschrift verrät, ihr Mann hat den geschrieben. Sie hält den Zettel in der Hand, liest die Worte, ihr wird angenehm warm. Einige Tage später liegt da ein neuer Zettel, "Schatz mach es gut, der Tag wird hart, bitte denke heute an mich." Mal liegt ein Brief auf dem Frühstückstisch, dann klebt einer an der Kaffeemaschine, immer ist es wie eine kurze Liebeserklärung. Das Schreiben und das Lesen tun ihnen beiden gut. Jeder dieser Zettel, jedes noch so knappe Wort entfaltet seine Wirkung, erreicht den Kopf, hilft Gedanken zu klären und stellt eine Nähe her, die in ihren Mägen angenehm kribbelt. Worte wirken, das hat Martin Luther vor über 500 Jahren neu begriffen. Das Wort ist, so die Bibel, am Anfang und in ihm steckt die Kraft, die die ganze Welt erschafft. Es sucht Gemeinschaft mit den Menschen, die es selbst erschuf und wohnt heute mitten unter uns. Das Wort steht für Kommunikation, überbrückt Differenzen und hält so das Gespräch aufrecht. Manchmal fürchte ich, dass uns die Worte gerade ausgehen, die für Zusammenhalt sorgen. Dann kam ein Tag ohne kleinen Zettel und noch ein Tag ohne und dann ganz viele. Kein "ich liebe dich" und kein "ich komme etwas früher, mein Schatz". keine Worte mehr, sie erschranken. Was sie verbunden hatte, war abhandengekommen. Nüchtern gesagt: Das Wort, das Leben schafft, kann in der Welt verebben. Martin Luther wird kämpferisch, er dichtet: "Das Wort sie sollen lassen stahn / und kein' Dank dazu haben; /er ist bei uns wohl auf dem Plan / mit seinem Geist und Gaben." (Evangelisches Gesangbuch 362 Strophe 4) Ihr Mann sei vor Jahren verstorben, erzählt sie heute. Sie habe viele dieser Notizzettel aufbewahrt, leider nicht alle, die lese sie häufig und spüre wieder diese erste Wärme, die zwischen ihnen war, das Kribbeln. Wer damals das Schweigen brach? Sie weiß es nicht mehr, da lag einfach ein erster neuer Zettel: "lass uns reden! Wir werden Worte finden."